

Mittwoch, 6. März 2002 |

## **Kleines Haus in der Altstadt sorgt für Furore**

**Planerin und Firmen der Region gelang viel beachteter Bau**

**Ein Haus in der Barther Altstadt unterstützt das Renommee der Boddenstadt über ihre Grenzen hinaus:  
Es wird von einem großen Wohnmagazin im Aprilheft vorgestellt.**

**Barth (OZ)** Einem kleinen Barther Fachwerkhaus aus der Altstadt, 1997 an altem Platz neu gebaut, widmet das Wohnmagazin „neues wohnen“, das in einem großen deutschen Zeitschriftenverlag erscheint, in der Aprilausgabe fünf reichlich bebilderte Seiten. Immerhin haben es die Hausherren Uta und Bernd Borchardt geschafft, auf einem 113 Quadratmeter großen Grundstück ein Haus zu bauen, das bei 73 Quadratmetern Wohnfläche der dreiköpfigen Familie alles bietet, was sie braucht.

„Wir haben das Haus 1995 von Verwandten gekauft“, berichtet die 40-jährige Uta Borchardt, die sich noch gut an Kindertage im Haus ihrer Tante erinnern kann: An den Blick auf die 100-jährige Kirchmauer und den Kirchgarten, die kleinen und niedrigen Räume. „Unter dem Putz war Fachwerk und wir hätten anfangs gern die alte Bausubstanz erhalten“, erzählt sie. Das aber wäre zu aufwändig gewesen, denn es gab keine Wasserleitung und ein Plums klo und die Deckenhöhe von 2,16 Metern war dann doch zu erdrückend. Der Pruchtener Bauingenieurin Christine Buch ist es gelungen, nach den Vorstellungen der Bauherren und den Vorgaben der Stadt ein Haus zu projektieren, das zwar unter der Quadratmeter-Norm für eine dreiköpfige Familie lag, aber dennoch von Schwerin gefördert wurde. „Das Bauministerium teilte uns mit, dass die Planung des Neuaufbaus so clever gelöst wurde, dass es dennoch förderfähig sei“, erzählt die Hausherrin. Christine Buch ergänzt: „In den kleinen Grundriss musste alles hinein–deshalb war es wichtig, dass die Stadt zur Hofseite zwei Geschosse genehmigt hat.“

Um die Dynamik des torfhaltigen Untergrunds auszugleichen, wurde eine Bodenplatte gegossen, auf der das Fachwerkskelett, wie vor Jahrhunderten nur durch Holznägel verbunden, errichtet wurde. „Der Tipp kam von dem Brunnenbauer Peter Knull aus Zingst, der den Baugrund untersucht hat“, erzählt der 45-jährige Bernd Borchardt, der für große Zeitschriften fotografiert. Christine Buch: „Das konstruktive Fachwerk ist die tragende Konstruktion des Hauses.“

Auch den Bau des überregional beachteten Barther Hauses bewältigten einheimische Firmen. „Die Wulf Saß GmbH war Auftragnehmer und Holzbau Barth hat die Bauausführung gemacht“, berichtet die Projektantin und lobt die hervorragende Zimmermannsarbeit. Auch die Subunternehmen seien aus der Barther Region gekommen, erzählen die Bauherren.

„Eigentlich sollte das Haus nur unser Alterswohnsitz werden“, erinnert sich die Bartherin Uta Borchardt, die als Ergotherapeutin in einer Zingster Kurklinik arbeitet. „Aber Stück für Stück entwickelte sich bei uns mit der Bauplanung wieder so etwas wie ein Nestbautrieb.“ Dazu trug auch der heute dreieinhalbjährige Boris bei, der genug Platz zum Toben bekam.

*EVELYN KOEPKE*



So präsentierte sich das Haus noch im Februar 1996.

*Foto: pr.*

